



### KMU-Angehörige: Bauen geht auch uns an!

Das, was wir hier beraten haben, geht alle an, auch Genossen, und jeden, der in unserem Bezirk, insbesondere in Leipzig, arbeitet, wohnt und lebt. Es ist eine große Aufgabe. Sie ist zugleich schön und begeistert. Sie ist zugleich anspruchsvoll. Deshalb brauchen wir jeden! Vor allem brauchen wir das schöpferische Engagement eines jeden! Diese Worte Horst Schumanns, 1. Sekretär der SED-Betriebsleitung, auf dem Bezirksparteitag vom 10. Oktober werden auch von den Universitätsangehörigen als Aufforderung verstanden. Die Lösung „Bauen geht auch uns an“ hat das Engagement, das eigene Überlegen, wie das Wohnungsbauprogramm in der Stadt Leipzig im Fünfjahresplan 1976 bis 1980 und bis 1990 durch den persönlichen oder Kollektivbeitrag realisiert werden kann, herausgefordert. Herausgefordert vor allem und zuerst durch die wahrhaft historischen Dimensionen des Vorhabens, handelt es sich doch um das bisher größte, in sich geschlossene Bauvorhaben, das jemals vor Leipzig stand, reicht es in seiner gestaltenden Wirkung doch bis in das nächste Jahrtausend.

Dr. Horst Lünser, Franz-Mehring-Institut, bringt seine Gedanken wie folgt zum Ausdruck: „Als ein grundlegendes Lebensbedürfnis des Menschen übt das Wohnen auf die Lebensweise und die Persönlichkeitsentwicklung maßgeblichen Einfluß aus.“

Das „Recht“ der Kapitalisten bestand und besteht im Bau von Palästen für die Reichen, im Bau von Behausungen für die Armen. Mit dem Erbe dieses unmenschlichen Systems haben wir uns noch heute in der DDR und gerade in Leipzig auseinandersetzen.“

Geradezu zwingend stellt sich angesichts der langfristigen und planvollen Anlage des Gesamtprojekts, angesichts der Bedeutung des Wohnungsbaus für die Realisierung der Wirtschafts- und Sozialpolitik und angesichts der kaum zu überschätzenden Komplexität der Aufgabenstellung, dem Wissenschaftler die Frage nach ihrem spezifischen Beitrag. Die Klarheit, daß dieses begeisternde Programm nur unter entschiedener Mitwirkung der Wissenschaften mit Leiden erfüllt werden kann, daß, nach gebührender gründlicher Vorbereitung und Absprache, handfeste Angebote aus den Forschungskollektiven erbracht werden müssen, greift an der Kreisparteiorganisation und an der ganzen KMU immer mehr Platz. Prof. Dr. M. Hentschel, Sektion Wirtschaftswissenschaften, schreibt: „Zugleich ist ein hoher Anspruch an unsere eigene Arbeit als Wirtschaftswissenschaftler formuliert: Wir werden überlegen, wie wir der Analyse der Wechselbeziehungen zwischen den Betrieben und dem Territorium der Stadt Leipzig noch größere Aufmerksamkeit schenken können.“ Aber es sind bei weitem nicht nur die Wirtschaftswissenschaftler angesprochen, die gegenwärtig Überlegungen anstellen, wie das große Potential ihrer Sektion für die Verwirklichung des Programms langfristig eingesetzt werden kann. Naturwissenschaftler, Mediziner, Pädagogen, Soziologen, Kultur- und Kunstwissenschaftler und andere sind ebenso herausgefordert. Und wie erste Meinungen und Reaktionen zeigen, wird der hohe Anspruch wohl verstanden.

Voraussetzung dafür ist jedoch, daß ein sich ständig erweiternder Kreis Universitätsangehöriger mit dem Beschluß des Politbüros, mit dem Inhalt des Parteikollektivs in engem Zusammenhang mit der Rede Erich Honeckers vor den Dresdner Parteikollektiven vertraut gemacht wird. Hervorragende Möglichkeiten bieten sowohl die gegenwärtige Plandiskussion in den Partei- und Gewerkschaftskollektiven als auch die in diesen Wochen stattfindenden FDJ-Wahlen. Diese Foren, wie alle Formen der massenpolitischen Arbeit, gilt es unter Führung der Parteiorganisation zielstrebig zu nutzen.

Die weitreichenden Konsequenzen des Beschlusses erstrecken sich aber nicht nur auf die Außenwirkung der Karl-Marx-Universität als ein Leipziger Zentrum der Wissenschaften. „Die begeisterten Perspektiven des Politbürobeschlusses... berühren unmittelbar die Aufgaben der Investition und Werterhaltung an der Karl-Marx-Universität“, schreibt der Direktor für Planung und Ökonomie Dr. Josef Paulus. Sicherung der langfristigen Planung und Vorbereitung der Investitions- und Werterhaltungsmaßnahmen, weitere Konzentration der Kapazitäten für Werterhaltung und Instandsetzung auf der Grundlage der Erfahrungen im Bereich Medizin und in den Wohnheimen des Herder-Instituts, Erschließung innerer Reserven der KMU für die Werterhaltung – das sind nur einige Maßnahmen, die in einem Katalog von ersten Schlussfolgerungen enthalten sind. APO-Sekretär Bernd Lichtenberger stellt deshalb die grundsätzliche ideologische Vorbereitung durch das Parteikollektiv in den Mittelpunkt. Es gelte, den Beschluß „konkret auf das Baugeschehen an der KMU in seminaristischer Form“ durchzuführen. „Die Hauptabteilung Grundfondswirtschaft kann die hohe Zielstellung nur durch eine optimale Planmäßigkeit in den Abteilungen erreichen. Spontaneität, Hektik, Streitigkeiten und Ressortdenken müssen ausgeschlossen werden. Die staatlichen Leiter müssen mehr als politische Leiter, als Beauftragte der Arbeiterklasse im Sinne unserer Parteibeschlüsse auftreten und sich konsequent von kommunistischen Dank- und Verhöhnungsweisen halten lassen. Alle Kollegen der Hauptabteilung müssen spüren, hier wirken Mitglieder der Partei.“

Wie eigene Mittel und Kräfte effektiver eingesetzt werden können, das wird auch eine Aufgabe sein, die sich in Vorbereitung der 2. ökonomischen Konferenz mit aller Konsequenz stellt. Denn eines muß mit aller Klarheit gesagt werden: Im Mittelpunkt des nach Berlin zweitgrößten Bauprogramms in Leipzig bleibt der Wohnungsbau. Das ist im Interesse vieler Tausender Leipziger und auch im unmittelbaren Interesse vieler KMU-Angehöriger.

Große Aufgaben sind gestellt. Nun gilt es in allen Kollektiven, sich gründlich mit dem Beschluß und seinen Erläuterungen vertraut zu machen, durchdachte und begründete Überlegungen anzustellen, wie die Potenz des eigenen Kollektivs, ob in der Forschung oder in der Masseninitiative, ob Arbeiter-, Angestellten-, Wissenschaftler- oder Studentenkollektiv, zur Realisierung des Bauprogramms für die Stadt Leipzig in die Waagschale geworfen werden kann. Es sind die Vorzüge unserer Ordnung, die damit jeder selbst nutzen und mit zum Tragen bringen kann. Horst Schumann drückt diese Gedanken in seinem Schlusswort auf dem Parteitag so aus:

„Es ist für jeden, der Augen hat, zu sehen, Ohren hat, zu hören, und vor allem einen Kopf hat zum Denken und ein Herz hat, das für den Fortschritt schlägt, klar: Solche Aufgaben, wie sie dieser Beschluß enthält, können nur in einem sozialistischen Land auf die Tagesordnung gestellt werden, können nur im Sozialismus verwirklicht werden.“

### Konferenz des MHF wurde erfolgreich abgeschlossen



### Konferenz war vom Geist des Internationalismus geprägt

Im Stadtverordnetenrat des Neuen Rathauses ging am 15. Oktober eine dreitägige internationale Konferenz zu Ende, die im Auftrag des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen von der Karl-Marx-Universität zum Thema „Die internationale Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für den revolutionären

Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus“ ausgerichtet worden war. Im Plenum und in 3 Arbeitskreisen hatten 250 Wissenschaftler von Universitäten, Hochschulen und gesellschaftswissenschaftlichen Einrichtungen gemeinsam mit ihren sowjetischen Kollegen beraten.

Zur Eröffnung der bedeutenden Tagung hatten Rektor Prof. Dr. sc. L. Rathmann und Staatssekretär Günter Bernhard eine repräsentative Delegation des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen von der Karl-Marx-Universität begrüßt, die unter Leitung von W. P. Agafonov stand. Weitere Gäste waren die Sekretäre der SED-Betriebsleitung Jochen Pommer und Dr. Werner Martin, der Sektionsleiter in der Abteilung Wissenschaften des ZK der SED Dr. Erwin Gustmann, der Vizekonsul des Generalkonsulats der UdSSR in Leipzig Igor Abarenkov. Der sowjetischen Delegation gehörten ferner an der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der Leningrader Universität Selezov, der Dekan der Historischen Fakultät Jeshov, die Direktoren der 3 IPK Woronow (Leningrad) Tscherednik (Moskau) und Nelep (Kiew).

In seinen Begrüßungsworten hatte Staatssekretär G. Bernhard die Konferenz als einen Ausdruck der sich ständig vertiefenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wissenschaften

gewertet. Er sprach die Erwartung aus, daß mit der Konferenz die Lehr- und Lernprozesse und damit die kommunistische Erziehung befruchtet werden, daß sie Impulse für die langfristige Wissenschaftskooperation mit den sowjetischen Partnern vermittelt und die interdisziplinäre Arbeit befruchtet. Diese Zielsetzung, so geht aus zahlreichen Äußerungen der sowjetischen und DDR-Wissenschaftler nach der Konferenz hervor, wurde erreicht. Sie bezeichneten Inhalt und Verlauf der Tagung als konstruktiv, zielstrebig und nutzbringend für die weitere wissenschaftliche Arbeit zu diesem bedeutsamen Thema.

Stellvertretend sei Prof. Dr. G. W. Woronow, Direktor des Leningrader IPK zitiert: „Vor allem muß man bemerken, daß die Konferenz auch Ergebnis und Ausdruck der langjährigen engen Wissenschaftsbeziehungen zwischen den historischen Fakultäten und den IPK Leningrad und Kiew einerseits sowie der Sektion Geschichte und dem Franz-Mehring-Institut der KMU andererseits sind. Eine hervorragende

Organisation der drei Konferenztage hatte maßgeblichen Anteil am Erfolg der Konferenz. Die Konferenz gab in ihrer Gesamtheit eine tiefgreifende Analyse des XXV. Parteitag der KPdSU und des IX. Parteitages der SED, und wertete die Dokumente der KPdSU zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution und die neue Verfassung der UdSSR aus. Ich nahm an der Sitzung der Sektion I teil. Bezüglich der Vorträge unserer deutschen Genossen möchte ich sagen, daß mich tief beeindruckt hat, die gute Kenntnis der Arbeiten der sowjetischen Historiker und Gesellschaftswissenschaftler sowie das große Interesse an diesen Arbeiten, das Bestreben, diese Arbeiten stets zu eigenen Grundlagen zu machen. Die Vorträge in der Sektion I waren vom Geist des proletarischen und sozialistischen Internationalismus durchdrungen. Ich möchte den schöpferischen Charakter der Konferenz hervorheben, der hohe wissenschaftliche Gehalt, der in den Diskussionsbeiträgen zum Ausdruck kam. Überzeugend gelang es den Genossen aus der DDR die Bedeutung der Oktoberrevolution und des 60. Jahrestages herauszuarbeiten. Abschließend möchte ich sagen, diese Konferenz festigte in ganz entscheidendem Maße unsere Kooperationsbeziehungen. Der Aufenthalt hier wurde dazu genutzt, das Protokoll der weiteren Zusammenarbeit zwischen dem FMJ und dem IPK Leningrad bis zum Jahre 1980 zu unterzeichnen.“

Vor den Beratungen in den 3 Arbeitskreisen der Konferenz hatten Referate vor dem Plenum den Auftakt gebildet. Prof. V. P. Agafonov zum Thema „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution – Beginn unserer Epoche und ihre internationalen Auswirkungen“, Prof. E. Kolbe (Foto unten) zum Thema: „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution – Grundlage für die Herausbildung des sozialistischen Weltsystems“ und Prof. F. S. Kalakura (Kiew) zum Thema: Die KPdSU – lenkende und führende Kraft im Kampf für den Kommunismus.“



### Ehrungen der DSF für KMU-Angehörige

(UZ) Mit hohen Auszeichnungen ehrte in der vergangenen Woche anlässlich des 60. Jahrestages des Roten Oktober der DSF-Kreisvorstand KMU auf einem Empfang im Josimilienklub zahlreiche Mitarbeiter der Universität. Mit der Verleihung der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold bzw. in Silber sowie der Ehrenmedaillen und Münzen zum 30. Jahrestag der Gründung der Freundschaftsgesellschaft fanden die Bemühungen leitender Funktionäre der KMU, Wissenschaftler und besonders aktiver DSF-Funktionäre um die Verleihung des Freundschaftsgedankens eine verdiente Würdigung. Die Vorsitzende des DSF-Kreisvorstandes Prof. Dr. sc. Jutta Seidel sprach allen Ausgerechneten den Dank für die geleistete Arbeit besonders in Vorbereitung des 60. Jahrestages aus. Die Ehrennadel der Gesellschaft für DSF in Gold nahmen der Sekretär der SED-Kreisleitung, Norbert Gustmann, sowie Prof. Dr. sc. Ernst-Georg Kolbe, Sektion Geschichte, entgegen (siehe auch Seite 2).

### Zusammenarbeit über Universitätsgrenzen

(UZ) Zwei wissenschaftliche Konferenzen stehen im Mittelpunkt der diesjährigen „Tage der Wirtschaftswissenschaften“ vom 25. bis 28. Oktober. Rund 300 Teilnehmer, darunter 60 Praktiker sowie Experten aus der VR Polen, der SPdU, der CSSR und der VR Bulgarien werden zur Konferenz „Die höhere Effektivität des Einsatzes der Grundfonds und der Investitionen – eine Forderung der Intensivierung der Produktion“ erwartet (25./26. Oktober).

Gegenstand des am 27./28. Oktober stattfindenden wissenschaftlichen Kolloquiums sind „Probleme der Ausbeutung im gegenwärtigen Kapitalismus“. Die Tagung wird vom Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie des Kapitalismus der Sektion FMI in Zusammenarbeit mit dem FMJ, der Sektion ML, der Handelshochschule und der TH Leipzig vorbereitet und durchgeführt. An der Arbeit des Kolloquiums werden sich namhafte Politikwissenschaftler aller DDR-Hochschulen, die Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, der Parteihochschule, des IPW und des ZENTRAAL beteiligen.

### 500 ausländische Freunde immatrikuliert

(UZ-Korr.) Am Mittwoch, dem 12. Oktober, wurden im Großen Hörsaal der Ingenieurschule der Deutschen Post „Rosa Luxemburg“ rund 500 ausländische Studierende aus etwa 60 Ländern, die im Studienjahr 1977/78 am Herder-Institut sprachlich und fachlich auf das folgende Fachstudium in der DDR vorbereitet werden, feierlich immatrikuliert. Direktor Prof. Dr. Rößler würdigte in seiner Festansprache die welthistorische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für die Völker der Welt und zeigte durch eindrucksvolle Beispiele, wie die Menschenrechte in den sozialistischen Staaten garantiert und verwirklicht, wie sie aber in den imperialistischen Staaten entgegen allen scheinheiligen Gerades für die Mehrheit der Bevölkerung ständig verletzt und mißachtet werden.

Im anschließenden festlichen Programm des Nora-Ensembles erlebten die Studierenden zusammen mit ihren Lehrern und den Vertretern von Patentbetrieben und Schulen den kulturellen Höhepunkt des Abends.

### Nationalpreis für Prof. Dr. M. Müller

(UZ) Mit dem Nationalpreis der DDR II. Klasse für Wissenschaft und Technik wurde Prof. Dr. sc. Martin Müller (Bereich Medizin der KMU) im Kollektiv „Erforschung tumorassoziierter Antigene“ anlässlich des 28. Jahrestages der DDR ausgezeichnet. Das Kollektiv erhielt die hohe Auszeichnung für seinen Anteil an der Schaffung wissenschaftlicher Grundlagen für die Entwicklung und den Einsatz eines Tests auf immunologischer Basis.